

Taucha bekommt wieder eine Kursächsische Postmeilensäule

Historischer Entfernungsanzeiger-Obelisk soll bis zum Stadtfest 2017 neu aufgestellt werden

VON OLAF BARTH

TAUCHA. Da sage mal noch einer, man komme auf der jetzigen B87 nicht gut voran. Was sind schon zwei staureiche Stunden nach Torgau? Sage und schreibe neuneinhalb Stunden betrug im Jahr 1723 die Wegezeit von Taucha in die heutige Kreishauptstadt. Und auch ins nahe Eilenburg wurden auf der Tauchaer Postmeilensäule mehr als drei Wegstunden angezeigt. Bis zum Stadtfest soll nun ein Nachbau der Säule errichtet werden.

Konkret handelt es sich um eine sogenannte Ganzmeilensäule. Sie soll in Taucha einst an der Leipziger Straße in Richtung Altstadt gesehen rechterhand an einer Stelle zwischen den Einmündungen Südstraße und Windmühlenstraße gestanden haben. Genauer konnte der alte Standort nicht definiert werden. Dennoch habe man viel über diese Säule in Erfahrung bringen können. „Uns hat dabei sehr die Forschungsgruppe Kursächsische Postmeilensäulen geholfen. Sie war von der Idee begeistert, in Taucha so eine Säule wieder herrichten zu lassen“, erzählte Jürgen Ullrich.

Der Vorsitzende des Fördervereins Schloss Taucha hatte sich voriges Jahr daran erinnert, dass im Tauchaer Museum einst noch der Rest eines originalen Postmeilensockels aus dem Jahr 1723 vorhanden war. Seine Suche nach diesem Exponat war vergeblich, es war weg. Ullrich schrieb auf gut Glück Steinmetze in der Region an, ob sie etwas über den Verbleib des aus Rochlitzer Porphyrt bestehenden Tauchaer Sockels wüssten. „Und tatsächlich meldete sich ein Steinmetz aus Narsdorf. Der einstige Museumsleiter Rolf Dunkel habe ihm den Sockelrest zur Einlagerung gegeben“, berichtet Ullrich. Aus seiner anfänglichen Idee, den vom Zahn der Zeit beschädigten historischen Sockel als Museums-Exponat wieder herrichten zu lassen, wurde dann das Projekt, wieder die komplette Kursächsische Ganzmeilensäule errichten zu lassen.

Forschungsgruppe hilft

„Dafür musste eine denkmalpflegerische Zielstellung ausgearbeitet und eingereicht werden. Dazu eine technische Zeichnung mit originaler Beschriftung. Außerdem muss neben der Säule ein Schild aufgestellt werden, das sie als Technisches Denkmal ausweist und entsprechende Erläuterungen dazu enthält“, schilderte Ullrich die Anforderungen, die es für dieses Projekt zu erfüllen galt. Ohne die Hilfe der Säulen-Forschungsgruppe wäre das alles wohl nicht so schnell und akkurat zu erledigen gewesen. „Die Gruppe ist schon in vielen Orten Sachsens tätig geworden und hat entsprechende Erfahrungen gesammelt. Umso mehr freute sie sich, dass nun auch Tau-



Säulen-Initiator Jürgen Ullrich zeigt, was künftig auf dem Schild für das Technische Denkmal zu lesen sein wird. Auch ein Modell der Säule hat er sich besorgt. Foto: Olaf Barth



Hier an dieser Ecke der Kreuzung Leipziger-/Graßdorfer Straße soll die neue Postsäule aufgestellt werden. Foto: Olaf Barth

cha so eine historische Säule wieder aufstellen lassen will“, berichtete Ullrich von den Kontakten mit der Gruppe.

Da der alte Standort verbaut beziehungsweise mit Bäumen gesäumt und damit für so ein einzelstehendes Denkmal nicht mehr geeignet ist, ging Ullrich im Oktober mit Experten der Forschungsgruppe und Tauchas Bürgermeister Tobias Meier auf Standortsuche. Allzuweit weg vom historischen Fleck dürfe der Säulennachbau aber nicht aufgestellt werden. „Wir wurden an der B87-Ampelkreuzung Leipziger-/Graßdorfer Straße fündig. Dort gibt es gegenüber dem Friseurgeschäft ein städtisches Grundstück und Platz. Die Säule wird von allen Seiten aus gesehen und kann ihre Wirkung entfalten“, erklärte der 64-Jährige.

August der Starke hat es befohlen

An dem berühmt-berüchtigten Bundesstraßen-Nadelöhr zwischen Leipzig und Eilenburg herrscht reger Verkehr, sodass dort der Säule viele Bewunderer garantiert sind. Mit seinen 3,86 Metern Höhe sollte der obeliskartige Entfernungsanzeiger auch nicht zu übersehen sein. Geziert wird die elegante Säule mit einem vergoldeten Posthorn und den gleichfalls vergoldeten Initialen AR. Diese stehen für „Augustus Rex“ in Erinnerung an den sächsischen Kurfürsten August den Starken, der 1721 den Befehl zur Setzung steinerner Meilensäulen an allen Land- und Poststraßen sowie zur Errichtung von Distanzsäulen vor den Toren der Städte erlassen hatte. Zudem stehen auf dem Stein dann in schwarzer Schrift die Jahreszahl 1723 und die Anzahl der jeweiligen Wegstunden nach Eilenburg, Torgau und Leipzig.

Die Tauchaer Ganzmeilensäule war 1723 die Nummer 4 an der Poststraße Leipzig-Eilenburg-Torgau. Sie stand am Postkurs Leipzig-Breslau im Zuge der Via Regia. Eine halbe Postmeile, rund 4,5 Kilometer, bedeutete eine Wegstunde. Auch das alles soll künftig auf dem Erläuterungsschild zu lesen sein. „Die Säule an diesem Standort wird ein beliebtes Fotomotiv für Touristen oder Hochzeitspaare“, ist sich Ullrich sicher. Eine noch größere, eine sogenannte Postdistanzsäule soll auf dem Tauchaer Markt gestanden haben, aber dazu gebe es keine Dokumente.

Als nächste Schritte will Ullrich nun mit Sponsoren reden und den Auftrag für die Säule auslösen. Mit Zustimmung der Unteren Denkmalbehörde darf der Rat des Steinmetz' befolgt werden, auf die Einarbeitung des maroden Sockels zu verzichten. Der soll im Museum einen Platz finden. Die Säule wird komplett neu aus Rochlitzer Porphyrt gefertigt und spätestens zum Stadtfest 2017 an Ort und Stelle präsentiert. Dann soll es zu den Postmeilensäulen auch eine Ausstellung in der Stadt geben, kündigte Ullrich an.